

Künstlerkritik zum Südeingang

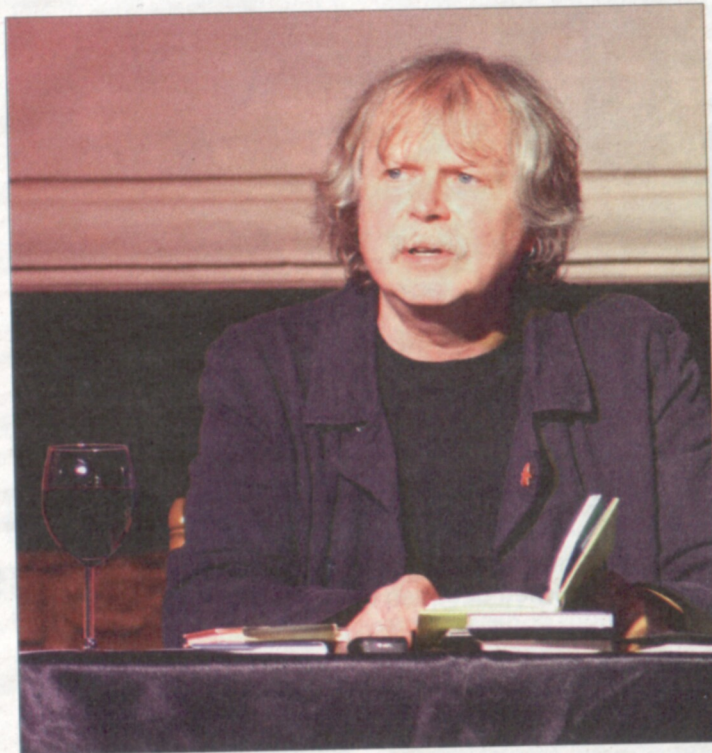
BÜRGERSTIFTUNG Minidramatisch: Michael Augustins zweiter Besuch in Norden

Besondere Komik mit kleinen Worten und großer Wirkung.

NORDEN/ISH – Wie viel Worte braucht es, um eine Geschichte zu erzählen? Haben die meisten nach drei Sätzen vielleicht gerade die Einleitung geschafft, ist jemand wie Michael Augustin schon fertig. Dem Mann aus Bremen genügen Streichholzschachteln, um darauf Minidramen zu verewigen. Am Sonntag war der gebürtige Lübecker zum zweiten Mal zu einer Lesung im Norder Bürgerhaus.

Ein überschaubares Publikum genoss einen kurzweiligen Ausflug in die Welt der Minidramen und Gedichte, erlebte zum ersten Mal, wie man auch solche kurzen Texte erfolgreich in Filme umsetzen kann und bekam auch die Meinung des Künstlers zum entstehenden Südeingang Nordens gratis geliefert.

Augustin machte kein Hehl daraus, dass er einem solchen Projekt äußerst kritisch gegenübersteht. Er sei auf dem Weg nach Holland gewesen, berichtete er, als er an einem entstehenden Einkaufszentrum, einer großen grauen Mauer oder auch Betonlandschaft auf einmal einen seiner Texte aufgesprüht gesehen habe: „Es wird immer schwieriger, den Kopf in den Sand zu



Der Mann der kurzen Worte: Michael Augustin entführt sein Publikum in die Welt der Minidramen.

FOTO: HARTMANN

stecken.“

Nicht nur zu diesem Satz präsentierte er einen Kurzfilm, den Studenten der Hochschule für Künste in Bremen gedreht hatten. Er selbst sei anfangs skeptisch gewesen, wie man seine Texte in Filme umsetzen könne, aber das Ergebnis habe ihn beeindruckt: „Ich bin sehr stolz darauf.“

Tatsächlich zeigten die kleinen Filmsequenzen, was Texte auslösen können, die Worte sparsam, dafür aber sehr gewählt einsetzen. Sie lassen Raum für viel Fantasie beim Zuhörer. In ihm entstehen wie von selbst Bilder, die Geschichten nehmen erst hier richtig Gestalt an.

Sie machen nachdenklich,

sie lassen einen lachen – man ertappt sich dabei, dass man sich amüsiert, dabei sind die Themen, die Augustin verarbeitet, durchaus ernst, ja makaber. Es geht des Öfteren um Tod und wie man mit ihm umgehen könnte – die meisten Besucher erinnerten sich noch an die schwimmende Urne, von der Augustin schon bei seinem letzten Besuch in Norden 2009 erzählt hatte, wenn das Schiff mit den Trauergästen sinkt und alle ertrinken, aber die Urne eben an der Wasseroberfläche bleibt...

Aber der Wortkünstler hatte auch ganz neue Geschichten dabei, die noch gar nicht veröffentlicht worden sind. Da spielte das ein oder andere Mal auch seine Heimat Lübeck eine wichtige Rolle. Augustin erinnerte an die Zeit, als die DDR noch existierte. Man spielte Vopo und Flüchtling statt Cowboy und Indianer, musste sich fürchten bei Fahrten auf der Ostsee, nicht an das falsche Ufer zu geraten.

Es war ein Abend mit besonderer Komik, Komik, die manchmal nachdenklich machte, einen manchmal den Kopf schütteln ließ, am Ende aber vor allem dafür sorgte, dass jeder mit neuen Gedanken, neuen Ideen und einem neuen Blick für den Alltag, seine Worte und Geschichten nach Hause ging.